MATERIAL 4

DIE ZWEITE EDLE WAHRHEIT „ES GIBT EINE URSACHE DES LEIDS“

Hier benannte Buddha als zentrale Ursache die grundlegende Unwissenheit eines jeden unerleuchteten Geistes. Es ist die Vorstellung, dass man ein dauerhaftes, gleichbleibendes „Ich“ besitzt.

Obwohl man nur einen Strom von sich ständig ändernden Gedanken, Gefühlen und Eindrücken findet, wird diese Vorstellung eines Ichs zur Grundlage aller Erfahrung.

Es entsteht Anhaftung an Angenehmes, weil wir das bekommen und behalten möchten, was uns angenehm ist (z.B. ein cooles Handy, eine hübsche Freundin). Außerdem erfahren wir Abneigung gegen Unangenehmes, weil wir nichts Unangenehmes erleben wollen (z.B. Liebeskummer, Ärger mit den Eltern). Wenn wir uns damit herumquälen, dass wir uns nicht entscheiden können, was wir wollen und was nicht, wird das „Verwirrung“ genannt.

Dies sind störende Gefühlszustände. Sie können unzählige Kombinationen mit anderen Gefühlen eingehen und unser Erleben der Welt prägen. Wir nehmen sie oft sehr ernst, obwohl sich unsere Gedanken und Gefühle ständig ändern. Schwierige oder schädliche Handlungen können die Folge sein. Dadurch entstehen weitere Störungen und Leiden für andere und uns selbst. So schreien wir z.B. jemanden an, weil wir wütend sind. Kurze Zeit später ist unsere Wut jedoch verflogen und es tut uns leid, aber der andere ist sauer auf uns und tief gekränkt. Er redet nicht mehr mit uns.

Auf diese Weise sät man negative Samen in der äußeren Welt und im eigenen Geist. Wenn die Samen heranreifen und man die Wirkungen der schädlichen Handlungen erlebt, hat man meist schon vergessen, dass man selbst die Ursachen dafür gesetzt hat. Zum Beispiel will jemand gerne viele gute Freunde haben, hat aber schon oft über andere schlecht geredet oder andere sogar schlecht behandelt. Oder jemand denkt schlecht über sich und die Welt und wundert sich, dass er/sie nicht froh ist.

Buddha rät also, die Ursachen von Leid rechtzeitig zu erkennen und so sein Entstehen zu verhindern.



